

## **Zusammenfassung: Das Wichtigste in Kürze**

### *Was ist Gewalt?*

- Es gibt unterschiedliche Formen von Gewalt. Etwa 6 von 10 Kindern und Jugendlichen sagen, dass Schlagen und körperliche Bestrafung eine Form von Gewalt sind, aber nur 2 von 10 bezeichnen Vernachlässigung (also wenn ein Kind nicht richtig versorgt wird) als Gewalt.

### *Welche Formen von Gewalt erfahren Kinder und Jugendliche?*

- 7 von 10 Kindern und Jugendlichen denken, dass Kinder besonders häufig Gewalt in Form von Schlagen und körperlicher Bestrafung erleben. Etwa fünf von zehn sagen, dass Kinder und Jugendliche häufig beschimpft und ausgelacht werden.

### *Was würden Kinder und Jugendliche bei Gewalt tun?*

- Nur gut 3 von 10 Kindern würden es jemandem sagen und um Hilfe bitten, wenn sie Gewalt erfahren. Etwa genauso viele würden sich selbst körperlich verteidigen.

### *Wen würden sie um Hilfe bitten?*

- An wen sich Kinder und Jugendliche wenden, wenn sie Gewalt erfahren, hängt davon ab, wo sie die Gewalt erleben. In den meisten Fällen würden sich Kinder an ihre Eltern/Erziehungsberechtigten wenden. Eine Ausnahme ist, wenn die Gewalt von den Eltern ausgeht. In dem Fall gehen sie am häufigsten zu anderen Familienmitgliedern. Sollte die Gewalt an einem öffentlichen Ort erlebt werden, würden etwa 4 von 10 zur Polizei gehen.

### *Wie können Kinder und Jugendliche über Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden?*

- Die meisten Kinder und Jugendlichen glauben, dass die Schule der beste Ort ist, an dem sie Informationen, Rat und Unterstützung erhalten können.

### *Was ist der beste Weg, Informationen oder Hilfe zu bekommen?*

- Gut die Hälfte der Befragten denkt, dass es am besten ist, mit jemandem (persönlich) zu sprechen, wenn man Gewalt erfahren hat.

### *Wie sollte eine Person sein, die helfen kann?*

- Am wichtigsten ist es den Kindern und Jugendlichen, dass die Person, an die sie sich wenden, sie ernst nimmt und ihnen zuhören kann. Wichtig ist ihnen auch, dass die Person mit ihnen über alle Möglichkeiten spricht, wie es weitergehen kann und dass die Person hilft, dass es aufhört.